

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der honorarfreien Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Er erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannsbohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 110.

Nr. 295

Sonntag, den 20. Dezember

1914.

Bekanntmachung

Landwirtschaftliche Zwischennutzung auf forstfiskalischen Schlagflächen betreffend.
Um zur vorübergehenden Vergrößerung der der Volksernährung dienenden Flächen auch seinerseits mit beizutragen, will das Finanzministerium geeignete Schlagflächen in Staatsforstrevieren zur landwirtschaftlichen Benutzung an Gemeinden oder auch einzelne Personen unentgeltlich auf etwa 2 Jahre überlassen.
Bewerber um solche Flächen wollen sich an die ihnen zunächst gelegenen Staatsforstrevierverwaltungen wenden.

Finanzministerium.

9. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums
Dienstag, den 22. Dezember 1914, abends
nach der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien im Sitzungssaale des Rathauses.
Eibenstock, den 18. Dezember 1914.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Sachkürther.

Tagesordnung:

- 1) Ausfall der Stadtverordnetenwahl 1914.
- 2) Wahl der gemischten städtischen Ausschüsse für das Jahr 1915.
- 3) Hinauschiebung des Inkrafttretens der Gemeindesteuerordnung.
- 4) Bedarf der kirchlichen Rassen im Jahre 1915.
- 5) Beschlußfassung wegen Nichtigprechung städtischer Rechnungen.
- 6) Renntnisnahmen.

Außerterminliche Musterung des ungedienten Landsturmes.

Für alle diejenigen Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1891—1878 in Eibenstock, die aus irgend einem Grunde der Musterung am 20., 21. u. 23. vor. Monats ferngeblieben waren, findet

am Dienstag, den 22. Dezember 1914, vorm. 10 Uhr

im Bezirkskommando zu Schneeberg

eine außerterminliche Musterung statt. Die hier wohnhaften und die bis zum vorgenannten Zeitpunkte etwa noch hierher zurückkehrenden noch ungemusterten Landsturmpflichtigen, werden hiermit aufgefordert, sich am Musterungsorte spätestens 1/2 Stunde vor Beginn der Musterung in nüchternem Zustande, mit reingewaschenem Körper und in reiner Wäsche einzufinden. Die Heerespapiere (Landsturmschein) sind mitzubringen.

Stadtrat Eibenstock, den 19. Dezember 1914.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien zu Eibenstock

Dienstag, den 22. Dezember 1914, nachmittags 6 1/2 Uhr

im Sitzungssaale des Rathauses.

Der Bürgermeister.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Sache.

Tagesordnung:

Wahl von Sachverständigen für etwaige Entlegnungen im Jahre 1915.

Auf der Verfolgung der Russen.

Petrifau gestürmt. — Mißstimmungen im Dreiverband.

Nicht so ungeduldig wie noch bei dem vorletzten großen Siege bei Lodz wartet diesmal das Volk auf das Ergebnis des gewaltigen Entscheidungsringens in Polen. Die Einsicht ist endlich durchgedrungen, daß nach solch großen Schlägen das Endresultat nicht nach wenigen Tagen heraus sein kann, sondern erst nach dem völligen Abschluß der wirksamen Verfolgung des Feindes. Daß diese auf der ganzen Linie ausgenommen und sicher durchgeführt wird, hat uns Generalstabschef v. Hindenburg im jüngsten Generalstabsbericht mit den wenigen Worten „in Polen folgen wir weiter dem weichen Feinde“ auseinandergesetzt, und so wollen wir denn ruhig ausharren. Einige bedeutendere Frontkämpfe haben indessen die Oesterreicher noch auf dem linken russischen Flügel auszukämpfen gehabt, und zwar an der Linie Krosno-Balkiczy, die vorgestern noch unentschieden waren. Auch diese sind nun glücklich zu Ende geführt und ferner sind Petrifau und Przedborz, zwei wichtige Punkte, wo die Russen zweifellos durch äußersten Widerstand die Verfolger aufhalten wollten, durch die Oesterreicher im Sturm genommen. Der neueste österreichische Generalstabsbericht meldet darüber:

Wien, 18. Dezember. Amtlich wird verlautbart vom 18. Dezember mittags. Die geschlagenen russischen Hauptkräfte werden auf der ganzen, über 400 Kilometer breiten Schlachtfreit von Krosno bis zur Bzuramündung verfolgt. Gestern wurde der Feind auch aus seinen Stellungen im nördlichen Karpatenvorlande zwischen Krosno und Zalkiczy geworfen. Am unteren Dunajek stehen die verbündeten Truppen im Kampfe mit gegnerischen Nachhut. In Südpolen vollzog sich die Vorrückung bisher ohne größere Kämpfe. Petrifau wurde vorgestern vom 1. u. 1. Infanterie-Regiment Wilhelm 1., deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34, Przedborz (40 Kilometer südlich Petrifau) gestern von Abteilungen des k.u.k. Infanterie-Regiment Nr. 31 erobert. Die heldenmütige Besetzung von Przemysl setzte ihre Kämpfe im weiteren Fortschritte der Festung erfolgreich fort. Die Lage in den Karpaten hat sich noch nicht wesentlich geändert.

Der Stellvert. Chef des Generalstabes: von Hofer, Generalmajor.

(B. Z. B.)
Ueber die Kämpfe zwischen Russen und Oesterreich an der bulwinischen Grenze ist nachstehender Bericht eingelaufen:

Wien, 18. Dezember. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Meldung aus Dorna Bara vom 12. d.

Mts. Danach hat der Gendarmeriekommandant der Bukowina dem Vertreter des Blattes erklärt, daß der Versuch der Russen, in den Karpaten sich der Bukowina zu nähern, bis jetzt nicht nur an der für den Feind ungünstigen Beschaffenheit des Geländes, sondern vornehmlich an der überaus tapferen und energischen Haltung der österreichisch-ungarischen Truppen gescheitert sei, die einer fünfmal überlegenen Macht die Stirn geboten und den Feind verjagt hätten. In den letzten Tagen hätten die Russen in der Gegend von Selenin ziemlich empfindliche Verluste erlitten. Die Plünderungen der Russen würden diesmal mit besonderer Brut vorgenommen.

Daß nach dem großen Siege in Polen die Unstimmigkeiten, die schon seit einiger Zeit im Lager des Dreiverbandes zu finden waren, noch wachsen würden, ließ sich voraussehen. Wie stark diese schon jetzt sind, geht aus nachfolgenden Meldungen hervor:

Breslau, 17. Dezember. Der „Schles. Jtg.“ geht aus Brüssel folgende Nachricht zu: In Havre, in Bordeaux und London herrscht eine wachsende Mißstimmung gegen Rußland, weil dieses, statt alle seine militärischen Kräfte zu dem geplanten Siegeszuge nach Berlin zu konzentrieren, den nutzlosen Zug gegen die Karpaten angetreten und so seine wahren panlawistischen Ziele verraten hat: vor allem Rettung des slavischen Serbiens. An Serbiens Schicksal liegt aber den westlichen Verbündeten gar nichts, wogegen das Fehlschlagen des schließlich erhofften russischen Vorstoßes gegen Deutschland die Westmächte in eine verzweifelte Kriegslage bringt. In den genannten drei Städten hält man den ganzen russischen Kriegsplan für verfehlt u. befürchtet davon einen schlimmen Ausgang des Weltkrieges.

Berlin, 18. Dezember. Die „Nordb. Allg. Jtg.“ schreibt: Nach verlässlichen Berichten besteht bereits seit einiger Zeit kein gutes Einvernehmen zwischen Joffe und French. Joffe beklagt sich in herben Worten über den schleppenden Gang der englischen Rekrutierung und über die Notwendigkeit, fast ausschließlich im Interesse der englischen Sicherheit starke französische Streitkräfte an der belgischen Küste lahmzulegen. Daß der Feldzug an der Yser in ganz Frankreich großes Mißfallen erregt, kann nicht bestritten werden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz erfuhr man gestern, daß bei Neuport ein heftiger Kampf im Gange ist, der für unsere Waffen günstig steht. Doch nicht nur allein hier, nein, auf der ganzen Linie in Westlandern scheint der Kampf erneut und mit großer Erbitterung wieder aufgenommen zu sein.

Berlin, 18. Dezember. Auf der ganzen Linie wird hartnäckig gekämpft. Die Truppenbewegungen nach der Front dauern fort. An der Herstellung der Wege wird ununterbrochen gearbeitet. Ein Rotterdammer Blatt will mitteilen können, daß in den nächsten Tagen große Mengen neuer deutscher Truppen in Antwerpen erwartet würden.

Aber auch die feindlichen Verbündeten schaffen neue Kräfte an ihre Nordfront:

Basel, 17. Dezember. Den „Basler Nachrichten“ zufolge trafen in Marjeille 50000 Gurkhas ein. Die Truppen sollen nach dem Norden gebracht werden. Elsaß-Lothringen ist wieder einmal von feindlichen Fliegern besucht worden:

Saarburg i. Lothringen, 18. Dezember. Vergangene Nacht gegen 12 Uhr überflogen zwei feindliche Flugzeuge die Stadt und warfen insgesamt 10 Bomben ab. Dabei wurden ein Ulanenoffizier u. ein Ulan auf offener Straße getötet und ein Dienstmädchen so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der angerichtete Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Auch in Heming warfen die Flieger zwei Bomben ab, ebenso auf die Bahnstation Nieding.

Die kahne deutsche Flottentat an der englischen Ostküste läßt begreiflicherweise die Gemüter sobald nicht zur Ruhe kommen. Von feindlicher Seite werden an den Vorstoß die möglichen und unmöglichsten Vermutungen und Folgerungen geknüpft, auf die wir hier natürlich nicht eingehen wollen, da es Sache unseres Admiralstabes ist, Zwecke und Ziele seines Tuns zu erwägen. Es mögen hier deshalb nur einige Meldungen folgen, welche die Wirkung der deutschen Aktion und die Verluste der Engländer angeben:

London, 18. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Amtlich wird mitgeteilt, daß bei der Beschießung von Hartlepool 82 Personen getötet und 250 verwundet worden sind. Von den auf der Höhe von Hartlepool befindlichen englischen Schiffen, dem kleinen Kreuzer „Patrol“ und dem Torpedobootzerstörer „Doon“, sind fünf Matrosen getötet und 15 verwundet worden. — Nach neueren Meldungen wurden in Scarborough 25 Personen getötet.

Amsterdam, 18. Dezember. „Telegraaf“ meldet aus London: Die Zahl der durch die Beschießung der englischen Küste getöteten und verwundeten Personen ist mindestens doppelt so groß, als man zuerst annahm. Vier englische Kauffahrtschiffe sollen während der Beschießung gesunken sein. Erheblicher Schaden wurde auch in einigen Orten angerichtet, die mehr als eine Meile von der Küste entfernt liegen.

Getreu nach dem Muster der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln, wo man nur mit einer Riesenermacht zu operieren wagte, blockieren die Engländer auch die Dardanellen. Obwohl die

Türken über eigentliche „Dreadnoughts“ nicht verfügen, haben England und Frankreich eine Anzahl dieser Großkampfschiffe sperrend vor diese Durchfahrtsstraße gelegt, wohl in der Hoffnung, unter günstigen Umständen die Rutschen an einem „Schlachtschiff“ à la Messudiz fähig zu können. Es wird gebräutet:

Basel, 18. Dezember. Nach Athenener Meldungen besteht das französisch-englische Geschwader, das die Dardanellen blockiert, aus sechs Dreadnoughts, sieben Kreuzern, zwei Minenlegern, acht Zerstörern, vier Tor-